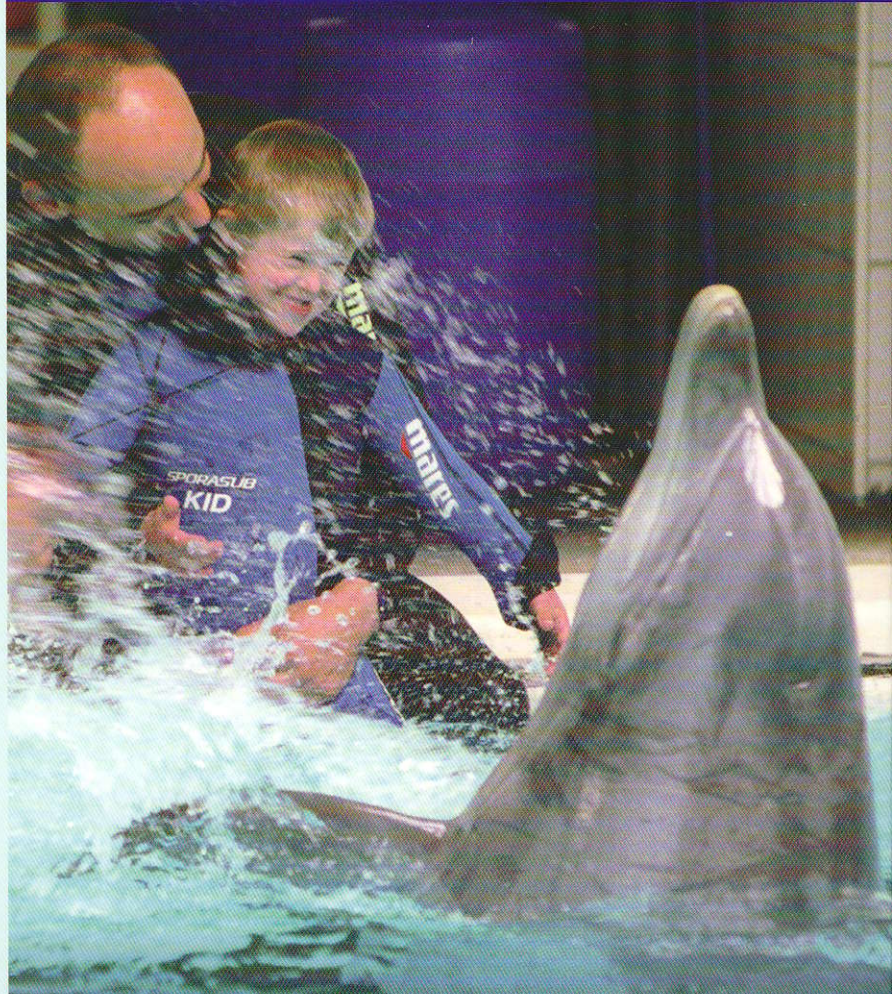


Erwin Breitenbach
Lorenzo von Fersen
Eva Stumpf
Harald Ebert



Delfintherapie

für Kinder mit Behinderungen

edition

bentheim

Analyse und Erklärung
der Wirksamkeit

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung	7
1	Tiergestützte Pädagogik / Therapie aus empirischer Sicht	11
1.1	Therapie oder Erziehung.....	12
1.2	Tiergestützte Pädagogik, Therapie oder Aktivität	13
1.3	Vorliegende empirische Studien zur tiergestützten Therapie.....	16
	Literatur.....	18
2	Ist der Delfin ein besonderes Tier?	21
2.1	Systematik und Verbreitung.....	22
2.2	Sinnesleistungen.....	23
2.2.1	Echoortung und das Gehörsystem.....	23
2.2.2	Gesichtssinn.....	25
2.2.3	Tastsinn, Geschmacksinn und magnetischer Sinn	26
2.3	Das Gehirn der Delfine	27
2.4	Intelligenz.....	29
2.4.1	Intelligenz unter kontrollierten Bedingungen.....	29
2.4.2	Delfine in der Wildnis	34
2.5	Sozialverhalten	37
2.6	Delfinarrien: Anfänge, Entwicklung, Aufgaben und Ziele.....	37
2.7	Zusammenfassung	39
	Literatur	41
3	Was ist Delfintherapie?	45
3.1	Konzepte der kommerziellen Delfintherapie-Einrichtungen.....	46
3.1.1	Dolphin Human Therapy in Key Largo (Florida, USA)	46
3.1.2	Island Dolphin Care in Key Largo (Florida, USA).....	47
3.1.3	Dolphin Reef in Eilat (Israel).....	49
3.1.4	Krim Dolphins in Sebastopol (Ukraine)	51
3.1.5	DolphinSwim – Alpha Therapy in Nuweiba (Ägypten).....	53
3.1.6	Weitere neue Delfintherapiezentren.....	55
3.1.7	Zusammenfassung.....	56
3.2	Nürnberger Therapiekonzept	58
3.2.1	Therapieziele.....	58
3.2.2	Therapiebausteine	58
3.2.3	Interaktion mit den Delfinen.....	60
3.2.4	Ablauf einer Therapiewoche	63
	Literatur.....	65

4	Wie wirkt Delfintherapie?	74
4.1	Wirksamkeitsstudien	74
4.1.1	Kontrollierte Studien.....	75
4.1.2	Nicht-kontrollierte Studien.....	78
4.1.3	Zusammenfassung.....	85
4.2	Vermutete Wirkweise.....	85
4.2.1	Effekte bei den behandelten Kindern	85
4.2.2	Veränderungen auf Seiten der Eltern	87
4.2.3	Wirkfaktoren	90
4.2.4	Theorie der frühen Kommunikations- und Interaktionsstörungen ..	95
4.2.5	Gestörte Kommunikation und Interaktion bei Kindern mit Behinderung	97
4.2.6	Kommunikations- und Interaktionsförderung durch Delfintherapie	99
4.3	Zusammenfassung.....	100
	Literatur.....	103
5	Nürnberger Evaluationsstudie zur Wirksamkeit von Delfintherapie	107
5.1	Fragestellung und Forschungshypothesen.....	107
5.2	Forschungsdesign.....	108
5.3	Forschungsinstrumente	110
5.3.1	Fragebögen.....	111
5.3.2	Elterninterviews.....	113
5.3.3	Verhaltensbeobachtung	116
5.3.4	Weitere Angaben zur Familie	119
5.4	Beschreibung der statistischen Auswertungsverfahren.....	120
5.5	Ergebnisse	122
5.5.1	Beschreibung der Stichprobe	122
5.5.2	Überprüfung der Hypothesen	123
5.5.3	Weitere Ergebnisse	131
5.5.4	Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....	133
	Literatur.....	137
6	Zusammenfassung	139

6 Zusammenfassung

Mittlerweile existieren weltweit etwa 10 Einrichtungen oder Organisationen, die Delfintherapie anbieten. Obwohl alle ihr therapeutisches Angebot als Delfintherapie bezeichnen, unterscheiden sich die einzelnen Vorgehensweisen erheblich oder, was am häufigsten der Fall ist, das Therapiekonzept ist vage und unklar formuliert oder überhaupt nicht ausgearbeitet.

Im Rahmen der formativen Evaluation wurden verschiedene Therapieangebote analysiert und alle verfügbaren Informationen zur inhaltlichen Gestaltung einer Delfintherapie zusammengetragen. Auf dieser Basis wurde ein in sich schlüssiges und differenziertes Therapiekonzept entwickelt und beschrieben, das sowohl Rahmenbedingungen als auch Therapieinhalten und Vorgehensweise der Therapeuten konkretisiert und begründet. Die Ergebnisse zeigen allerdings, dass nicht alle drei Therapiebausteine in gleicher Weise für die Wirksamkeit der Delfintherapie verantwortlich gemacht werden können. Da beachtliche Effekte auch ohne das Herstellen einer Urlaubs- und Freizeitatmosphäre und ohne eine sozialpädagogische Betreuung der Eltern erzielt werden konnten, scheinen diese beiden Bausteine zumindest in der im Forschungsprojekt angebotenen Form weniger wirksam als die Interaktion mit den Delfinen. Vor allem bei der sozialpädagogischen Betreuung der Eltern könnte durch ein gezieltes und theoriegeleitetes Vorgehen möglicherweise eine stärkere Veränderung in der Responsivität des Elternverhaltens bewirkt werden.

In der sonderpädagogischen Fachdiskussion wird immer wieder die ungeprüfte Behauptung aufgestellt, dass im Bereich schwerer Behinderung keine empirische Forschung möglich sei. Entwicklungsverläufe und Lebensbedingungen von Menschen mit schwerer Behinderung seien so individuell unterschiedlich und spezifisch, dass sie empirischer Forschung nicht zugänglich seien. Dies verhinderte in der Vergangenheit die Entwicklung objektiver Messverfahren zum Erfassen von Verhaltensänderung bei Menschen mit schweren Behinderungen. Ohne solche Verfahren war es deshalb auch nicht möglich, Therapie- oder Förderangebote für diese Menschen auf ihre Effektivität und Qualität hin zu überprüfen.

Im Rahmen unseres Forschungsprojektes wurden deshalb zunächst standardisierte Fragebögen zur Erfassung der Kommunikationsfähigkeit und der sozial-interaktiven Fähigkeiten bei Menschen mit schweren Behinderungen entwickelt, die einer Prüfung mit gängigen Gütekriterien standhalten. Desweiteren wurde ein Verfahren zur systematischen Verhaltensbeobachtungen konstruiert, mit dessen Hilfe die Kommunikation und Interaktion zwischen Bezugsperson und schwer behindertem Kind objektiv und reliabel erfasst werden konnte. Als drittes Messinstrument wurden ein Interviewleitfaden und entsprechende Auswertungskategorien für die Durchführungen und Auswertung halbstandardisierte Elterninterviews entwickelt. Mit dieser

Methode konnten die allgemeinen Lebensbedingungen und der allgemeine Entwicklungsstand eines Kindes erfasst werden. Das Erfassen und Messen von Veränderungen mit den Methoden der empirischen Sozialforschung ist somit auch bei Menschen mit schweren Behinderungen möglich.

Über die Wirkweise der Delfintherapie existierten bisher nur mehr oder weniger naive Hypothesen. Für beobachtete Therapieerfolge wurde das Wasser, das freundlich-soziale Wesen der Delfine oder gar die Ultraschallwellen, die Delfine mittels ihres Sonarsystems aussenden, verantwortlich gemacht. Der Mangel einer in sich schlüssigen und auf wissenschaftlichen Theorien basierenden Erklärung über die Wirkweise der Delfintherapie erschwerte wissenschaftliche Forschung und ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Therapieform.

Mit Hilfe der im Forschungsprojekt erarbeiteten Kommunikations- und Interaktionstheorie lassen sich Wirkfaktoren und Effekte zusammenhängend beschreiben sowie die Wirkweise der Delfintherapie bei Kindern mit schweren Behinderungen schlüssig erklären. Die gefundene Unabhängigkeit der signifikanten Effekte von dem Faktum, ob die Kinder im Wasser waren oder nicht, bestätigt eindrucksvoll den von uns gewählten theoretischen Erklärungsansatz und gibt Anlass zum Zweifel an den von anderer Seite genannten Wirkfaktoren Wasser und Echoortung.

Viele vorliegende Befunde sprechen dafür, dass dieses theoretische Konzept auch für andere tiergestützte Therapien erklärungs mächtig ist. Diese theoretische Fundierung ist ein wesentliches und wichtiges Ergebnis des Forschungsprojektes, da sie weitere gezielte theoriegeleitete Forschung möglich macht.

Die in der Endauswertung erzielten Ergebnisse zeigen eindeutig, dass die Eltern stabile, positive Veränderungen im sozial-emotionalen und kommunikativen Verhalten ihrer Kinder wahrnehmen, die auf die Delfintherapie zurück zu führen sind. Sie beschreiben ihre Kinder nach der Delfintherapie als selbstsicherer und bescheidiger ihnen eine höhere sozial-emotionale Kompetenz. Weiterhin beobachten sie eine Zunahme beim Verständnis und Einsatz verbaler Sprache sowie eine erhöhte nonverbale Reaktivität. Diese von den Eltern wahrgenommenen und beschrieben Veränderungen sind deutliche Therapieeffekte, die mindestens über ein halbes Jahr hinweg stabil blieben. Diese subjektiven Einschätzungen der Eltern werden durch die eher objektiven Daten aus der Verhaltensbeobachtung tendenziell gestützt. Damit erweist sich das entwickelte therapeutische Konzept von Delfintherapie und das daraus abgeleitete therapeutische Handeln als wirksam und effektiv bei der Behandlung von Kindern mit schweren Behinderungen.